

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

№. 47.

Donnerstag, den 16. Februar

1860.

Dresden, den 16. Februar.

Das Ministerium des Innern findet sich veranlaßt, außer denjenigen Gegenständen, deren Einbringung aus Böhmen über die diesseitige Grenze mit Rücksicht auf die in einigen Gegenden von Böhmen herrschende Rinderpest untersagt worden ist, bis auf Weiteres für den ganzen Grenztrakt zwischen dem Königreich Böhmen und dem Regierungsbezirk Budissin die Einbringung von Schafvieh, Ziegen, Schweinen, insoweit diese nicht auf der Bittau-Reichenberger Eisenbahn in Etagenwagen eingebracht werden, ferner von Heu, Stroh, Fleisch und sonstigen Theilen der nurgedachten Thiere, so wie von allerartigen Abfällen von selbigen zu verbieten.

Die neueste, auf amtlichem Wege allhier eingegangene Nachricht über den Stand der Rinderpest in Böhmen, d. d. Prag 12. Febr., lautet: „In dem Zeitabschnitte vom 28. Jan. bis 5. Febr. trat die Rinderpest neuerlich in 2 Ortschaften, und zwar vereinzelt in Ernowa im Bunzlauer (dort nicht aufzufinden, es findet sich aber ein Ernowa im Prager Kreise südlich von Prag an der Moldau), extensiver dagegen zu Sedlec im Prager Kreise (dort nicht aufzufinden, es liegt aber nach Ungewitter ein Sedlec in der Nähe von Ruttendorf im Gzaslauer Kreise, welches letztere von der Seuche ergriffen gewesen), in die Erscheinung und es kam nebstdem noch ein einzelner Erkrankungsfall in der bereits versuchten Gemeinde Hirschberg vor. Der Gzaslauer Kreis blieb von weiteren Seuchenvorfällen verschont. Im Ganzen wurden 26 Rinder befallen, von denen 8 der Seuche zum Opfer fielen, 17 als offenbar krank vertilgt wurden und 1 Rind im Krankenstand verblieb. Von den bis jetzt befallenen 36 Ortschaften konnten 20 schon wieder als seuchefrei erklärt werden, 13 andere gehen dem Ablaufe der vorgeschriebenen Beobachtungsperiode entgegen und es verbleiben demnach nur noch 3 wirklich versucht. Bei einem Gesamtstand von 6204 Rindern ergriff die Seuche in jenen Ortschaften 256 Stück, von welchen 3 genasen, 129 fielen, 123 gekult wurden und 1 Rind im Krankenstand verblieb.“ (Dr. J.)

Ohne irgend eine Anregung von außen abgewartet zu haben, hat der hiesige pädagogische Verein, der jetzt ziemlich 200 Mitglieder zählt und die meisten Lehrer unserer Stadt in sich vereinigt, schon im vorigen Jahre beschlossen, die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Dinters um so weniger unbeachtet vorübergehen zu las-

sen, als Dinter nicht bloß im Allgemeinen für Staat, Kirche und Schule sich überaus große und bleibende Verdienste erworben hat, sondern auch als Director des hiesigen Schullehrer-Seminars in Friedrichstadt speciell für Sachsen und ganz besonders für Dresden das Interesse aller Gebildeten in Anspruch nehmen mußte. Dem zu Folge gedenkt der genannte Verein, in Verbindung mit dem Friedrichstädter Schullehrer-Seminar, den 29. Februar — den eigentlichen Festtag — in Reinholds Saal durch einen Actus, wobei einer der ältesten und zugleich geachteten und hervorragendsten Pädagogen hiesiger Stadt die Rede halten wird und wozu alle Freunde der Schule eingeladen werden sollen, und durch ein sich anschließendes Festmahl in würdiger Weise zu begehen. Eben so wird an demselben Tage der pädagogische Verein im Plauenschen Grunde, unter Betheiligung der Lehrer-Conferenzen in den benachbarten Ortschaften durch Rede, Gesang und Festmahl der Verdienste des Altvaters Dinter sich erinnern. Endlich wird die Nummer der Sächsischen Schulzeitung, welche dem Festtage unmittelbar vorausgeht, als Festnummer in zwei Artikeln Dinters Leben und Wirken ihren Lesern in angemessener Weise vorführen. (C. 3)

Dem hiesigen Vereine zum Schutze der Thiere ist von E. W. ein Geschenk von 20 Thaler übermittelt worden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am vorigen Donnerstag stand der hiesige Schänkwirth J. E. Wollsch vor dem öffentlichen Gericht, angeklagt einer Unterschlagung und des Wuchers. Er hatte im vorigen Jahre von dem Gutsbesitzer Seifert aus Grumbach einen von dem Gastwirth Helbig in „Stadt Chemnitz“ allhier girirten und auf 200 Thlr. lautenden Wechsel mit dem Auftrage erhalten, denselben zu verkaufen. Es war dies auch geschehen, nachdem man sich geeinigt, daß von diesen 200 Thlr. 20 Thlr. für den üblichen Decort und die Vermittelungsgebühr in Abgang kommen sollen. Wollsch aber hatte von den zu zahlenden 180 Thlrn nur 30 Thlr. an Hrn. Helbig gezahlt, behauptete aber, an diesen 55 Thlr. und an Seifert 125 Thlr. abgeliefert, mithin seine Verbindlichkeit erfüllt zu haben. Diese jedoch beschworen es Beide, daß dies eine Unwahrheit sei. Sodann hatte er im October 1858 einem Steuerbeamten einen auf 40 Thlr. lautenden Wechsel mit 35 Thlr. honorirt. Als aber der Lautbetrag zur Verfallzeit nicht gedeckt werden konnte, hatte er sich ein zweites, auf 10 Thlr. höher gestelltes